

**FOLIA LINGUISTICA ET LITTERARIA: Časopis za nauku o jeziku i književnosti**  
**FOLIA LINGUISTICA ET LITTERARIA: Journal of Language and Literary Studies**

**Glavni urednik / General Editor:** Marija Krivokapić  
**Urednici posebnog izdanja / Editors of Special Edition:** Jelena Knežević, Simone Heine,  
Ljubomir Ivanović

**Izdavač:** Institut za jezik i književnost, Filološki fakultet, Nikšić  
**Publisher:** Institute for Language and Literature, Faculty of Philology, Nikšić

**Uređivački odbor / Board of Editors:**

Rossella Abbaticchio, University of Bari  
Aleksandra Banjević, University of Montenegro  
Nick Ceramella, University for Foreigners of Perugia  
Vesna Vukićević Janković, University of Montenegro  
Ginette Katz-Roy, Pairs West University Nanterre La Défense  
Bernhard Kettemann, University of Graz  
Jelena Knežević, University of Montenegro  
Vlasta Kučič, University of Maribor  
Radmila Lazarević University of Montenegro  
Aleksandra Nikčević Batrićević, University of Montenegro  
Ana Pejanović, University of Montenegro  
Ljiljana Pajović Dujović, University of Montenegro

**Sekretar / Secretary:**

Jovana Đurčević, University of Montenegro

**Kontakt / Contact:**

foliaredakcija@gmail.com

**Grafički dizajn / Graphic Design:** Biljana Živković, Studio Mouse

**Štampa / Printed by:** Foto LAB, Nikšić

**Tiraž / Copies:** 500

© Filološki fakultet, Nikšić, novembar / November 2017.

***FOLIA LINGUISTICA ET LITTERARIA:  
ZEITSCHRIFT FÜR SPRACH- UND  
LITERATURWISSENSCHAFT  
(18/2)  
(SONDERAUSGABE)***

***MACHT UND POLITIK IN DER DEUTSCHEN SPRACHE,  
LITERATUR UND KULTUR***

**Jelena Knežević / Simone Heine / Ljubomir Ivanović (Hrsg.)**

**Institut für Sprache und Literatur  
Philologische Fakultät, Nikšić  
Universität Montenegro**



## **Die Fremdsprachenpolitik in der Republik Mazedonien und ihre Auswirkungen auf den schulischen DaF-Unterricht**

*Emina Avdić; Skopje, emina.avdic@ukim.edu.mk*

**Abstract:** In diesem Beitrag werden die Sprachenpolitik in der Republik Mazedonien und ihre Auswirkungen auf den schulischen Fremdsprachenunterricht behandelt. Dabei steht der Unterricht des Deutschen als Fremdsprache im Mittelpunkt. Andere Aspekte der Sprachenpolitik wie muttersprachlicher Unterricht, Minderheitensprachen und Nachbarsprachen sind nicht Gegenstand dieses Beitrags. Es wird kritisch auf die Ziele und die Vor- und Nachteile der folgenden staatlichen Regelungen für den schulischen DaF-Unterricht eingegangen: a) der Entwicklung neuer Lehrpläne, b) der Zulassung von DaF-Lehrwerken, c) der Zentralabiturprüfung in DaF und d) des Externen Computergestützten Testverfahrens. Das Ziel ist es, darzustellen, wie staatliche Regelungen den Fremdsprachenunterricht institutionalisieren, normieren und eine bestimmte Qualität garantieren, aber auch die Erwartungen der Schüler hemmen und die Lehrenden vor große Herausforderungen stellen können. Zum Schluss folgt ein Ausblick darauf, wie die staatlichen Vorgaben und die Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis in einen sinnvollen Zusammenhang gestellt werden können.

**Schlüsselwörter:** Deutsch als Fremdsprache, Sprachenpolitik, schulischer Fremdsprachenunterricht, Lehrpläne, Lehrwerke, Zentralabiturprüfung, Externes Computergestütztes Testverfahren

### **1. Allgemeine Rahmenbedingungen und der Status des Faches Deutsch als Fremdsprache**

In der Republik Mazedonien hat sich in den letzten Jahren ein wichtiger Wandel in der Bildungspolitik vollzogen, der nicht zuletzt auch dem Fremdsprachenunterricht zugutekommt. So wurden mehrere Gesetze, neue Lehrpläne, Prüfungsordnungen u. a. verabschiedet, die mit Reformen und Neustrukturierungen des Schulwesens einhergingen. Unter ihnen nehmen die folgenden drei Gesetze eine besondere Stellung ein: das Gesetz über die Primarschulbildung von 2010 (Zakon-osnovno-www), das Gesetz über die Mittelschulbildung von 2016 (Zakon-sredno-www) und das Gesetz über die Lehrwerke in der Primar- und der Mittelschulbildung von 2016 (Zakon-učebnici-www).

In Artikel 42 des Gesetzes über die Primarschulbildung ist festgelegt, dass die erste Fremdsprache Englisch ist und dass der Englischunterricht in der 1. Klasse der neunjährigen Pflichtschule beginnt. Mit dieser Regelung wird eindeutig das Englische bevorzugt und an die erste Stelle der Fremdsprachenfolge gesetzt. Die zweite Fremdsprache (Deutsch, Französisch, Russisch oder Italienisch) wird ab der 6. Klasse erlernt. Das Erlernen zweier moderner Fremdsprachen bis zum Abitur ist verbindlich. Diese sprachenpolitischen Entscheidungen sind u. a. auch von dem Gedanken eines zukünftigen Beitritts zu einem multikulturellen und mehrsprachigen Europa geprägt. Um zur vollen EU-Mitgliedschaft zu gelangen, nimmt der Staat die Empfehlungen der Europäischen Kommission (vgl. Europäische Kommission 1995) und die Vorgaben des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS, 2001) sehr ernst. Das betrifft insbesondere die Postulate der Sprachförderung, der Multikulturalität und der Mehrsprachigkeit in einem Europa, in dem in Zukunft jeder europäische Bürger neben der Muttersprache noch zwei weitere Fremdsprachen beherrschen soll.

Das Interesse an der deutschen Sprache ist in Mazedonien wegen der engen politischen und wirtschaftlichen Bindungen an die deutschsprachigen Länder beträchtlich. Wie in allen Ländern Südosteuropas, wird der Erwerb deutscher Sprachkenntnisse auch hier ganz groß geschrieben. Deutsch steht als Fremdsprache nach der Zahl der Lernenden hinter Englisch an zweiter Stelle und wird an den meisten städtischen und vielen ländlichen Schulen neben Französisch, Russisch und Italienisch unterrichtet.

Der Umstand, dass auch in Mazedonien die Weltsprache Englisch ihre globale Vormachtstellung weiter ausgebaut hat, führte keineswegs zu einem Rückgang des Deutschen, im Gegenteil: die Nachfrage nach Deutsch als zweiter Fremdsprache steigt weiterhin. Dies kann sowohl durch den sprunghaften und landesweiten Anstieg der Zahl der DaF-Lehrenden als auch durch die Zahl der an den neunjährigen Primarschulen und den weiterbildenden Gymnasien und Fachmittelschulen eingeschriebenen Schüler, die Deutsch lernen, belegt werden.

Laut Erhebungen des Staatlichen Statistikamtes (Statistical-office-www) erlernten im Schuljahr 2015/16 alle 185.992 Primarschüler (1.–9. Klasse) Englisch als erste Fremdsprache. Von ihnen erlernten ab der 6. Klasse insgesamt 41.537 Deutsch, 37.391 Französisch, 983 Italienisch und 706 Russisch als zweite Fremdsprache. Von den insgesamt 1.977 Fremdsprachenlehrenden an den Primarschulen unterrichten 1.196 Englisch, 418 Französisch, 343 Deutsch, 20 Russisch und 11 Italienisch.

Gem. Artikel 3 des Gesetzes über die Mittelschulbildung (Zakon-sredno-www) ist die Mittelschulbildung verbindlich. Nach dem Primarschulabschluss können die Jugendlichen zwischen den zwei-, drei- und vierjährigen Fachmittelschulen für berufsorientierte Bildung oder dem vierjährigen Gymnasium wählen. Englisch hat sich als die meist erlernte erste Fremdsprache in

der Primarschule auch an den Gymnasien und Fachmittelschulen etabliert. Laut Erhebungen des Staatlichen Statistikamtes (Statistical-office-www) erlernten im Schuljahr 2015/16 insgesamt 79.269 Fachmittel- und Gymnasialschüler Englisch und nur 207 Deutsch als erste Fremdsprache. Als zweite Fremdsprache lernten 20.091 Schüler Deutsch, gefolgt von Französisch mit 17.440, Türkisch mit 1.463, Italienisch mit 1.132 und Russisch mit 314 Lernenden. Von den insgesamt 869 Fremdsprachenlehrenden an den Fachmittelschulen und Gymnasien unterrichteten 516 Englisch, 153 Französisch, 126 Deutsch, 25 Türkisch, 23 Italienisch und 19 Russisch.

Aus den statistischen Daten können die folgenden Schlüsse gezogen werden: Zum Ersten lernen alle Schüler in den Primarschulen, Gymnasien und einigen Fachmittelschulen zwei moderne Fremdsprachen. Zum Zweiten erfreut sich Deutsch besonders als zweite Fremdsprache großer Beliebtheit und konnte sich als zweite Fremdsprache nach dem Englischen etablieren – eine Tendenz, die auch in den anderen Ländern Südosteuropas zu verzeichnen ist. Zum Dritten geht daraus eindeutig hervor, dass sich in den letzten Jahren Deutsch als die am meisten gewählte zweite Fremdsprache in der Sprachenfolge vor Französisch, Russisch und Italienisch sowohl in der Primarschule als auch auf dem Gymnasium behaupten konnte.

## **2. Fremdsprachenpolitik und Reformen des DaF-Unterrichts**

Das Inkrafttreten des Gesetzes über die Primarschulbildung (2010) und des Gesetzes über die Mittelschulbildung (2016) und der wachsende Einfluss der Bildungspolitik des Europarates auf die mazedonische Schulpolitik haben eindeutig das Erlernen zweier Fremdsprachen und die Etablierung des Deutschen als zweiter Fremdsprache begünstigt. Mit der Verabschiedung der Gesetze wurden grundlegende Reformen des mazedonischen Schulwesens auch im Bereich des Fremdsprachenunterrichts eingeleitet. Im Weiteren wird auf die folgenden vier Aspekte näher eingegangen: a) die Entwicklung neuer Lehrpläne, b) die Zulassung neuer DaF-Lehrwerke, c) die Einführung des Zentralabiturs in Deutsch und d) das Externe Computergestützte Testverfahren. Dabei soll deutlich gemacht werden, dass Reformen nicht nur Vorteile sondern auch Nachteile und spezifische Herausforderungen für die Deutschlehrenden mit sich bringen können, die nicht immer leicht zu bewältigen sind (vgl. Avdić 2017, 9-14).

### **2.1. Staatlich verordnete Lehrpläne**

Lehrpläne erfüllen als „Vorgaben der staatlichen Schulaufsichtsbehörden“ (Neuner 2001, 798) mehrere Aufgaben: Vergleichbarkeit der Leistungen und Erträge des Unterrichts, Handlungshilfen für Lehrkräfte, Grundlage für die Erstellung von Lehrmaterialien u. a. Zur Bedeutung der Lehrpläne hebt Neuner (2001,

799) hervor, dass in ihnen die übergreifenden Bildungsziele, die Lerninhalte, die Verteilung des Lernstoffes für jeweils eine Jahrgangsstufe, Prinzipien und Verfahren der Unterrichtsgestaltung u. a. für das Fach Deutsch als Fremdsprache festgelegt werden.

In den letzten zehn Jahren wurden in Mazedonien die alten Lehrpläne für den Fremdsprachenunterricht in allen Schulstufen reformiert. Das Ziel der Reform der einheitlichen Lehrpläne ist es, die alten an einer Grammatikprogression und an dem Erwerb von Sprachwissen statt Sprachkönnen orientierten Lehrpläne zu ersetzen. Das neue übergreifende Ziel ist es, die Lernenden zu einer sprachlichen und kulturellen Handlungsfähigkeit in der Zielsprache zu befähigen. Damit tritt die Kommunikationsfähigkeit in den Vordergrund, die sprachliche Korrektheit und das Auswendiglernen von Grammatikregeln hingegen in den Hintergrund.

Die Lehrpläne sind allgemein- und rechtsverbindlich. Primär bieten sie eine solide Grundlage für die Gestaltung des Deutschunterrichts. Sie dienen aber auch als Grundlage für die Auswahl von geeigneten Lehrwerken, die als Lernmittel im öffentlichen Schulwesen in einem vom Bildungsministerium initiierten Zulassungsverfahren genehmigt werden (s. 2.2). Darüber hinaus sind Lehrpläne auch ein Planungsinstrument für zentrale Prüfungen, deren Ziel die objektive, einheitliche und transparente Messung von Schülerleistungen ist. Beispiele dafür sind das Externe Computergestützte Testverfahren zur Überprüfung der Objektivität der Lehrenden bei der Bewertung von Schülerleistungen (s. 2.3) und die 2007 eingeführte Zentralabiturprüfung (s. 2.4).

## **2.2. Monopolstellung von DaF-Lehrwerken**

Laut Neuner (1994, 8) dienen Lehrwerke nicht nur als Lernmittel im Unterricht, sondern sie „bestimmen wie kein anderer Faktor das, was im Fremdsprachenunterricht geschieht“. So legen sie bei der Umsetzung des Lehrplans die Ziele des Unterrichts fest, entscheiden über die Auswahl, Gewichtung und Progression des Lernstoffes, bestimmen die Unterrichtsverfahren, die Unterrichtsphasen und die Sozialformen und regeln die Auswahl und den Einsatz der anderen Unterrichtsmedien. Angesichts seiner „zentralen Stellung“ im Unterricht (Neuner 1998, 9) ist die Auswahl des richtigen Lehrwerks von enormer Bedeutung für die Lehrenden und die Lernenden. Da es in Mazedonien im Bereich Deutsch als Fremdsprache keine Tradition der Entwicklung von Lehrwerken durch einheimische Autoren gibt, werden seit Ende der 90-er Jahre Lehrwerke aus den deutschsprachigen Ländern verwendet. Es handelt sich dabei um moderne kommunikations- und handlungsorientierte Lehrwerke, mit denen die vier „klassischen“ Sprachfertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben erworben werden, und die zu einer der sechs Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens führen.

Der Einsatz von Lehrwerken an öffentlichen Schulen ist im Gesetz über die Lehrwerke in der Primar- und der Mittelschulbildung (Zakon-učebnici-www) geregelt. Dort ist u. a. vorgesehen, dass für ein Schulfach nur ein Lehrwerk zugelassen wird (Artikel 5) und dass die Lehrwerke für die Schüler kostenlos sind (Artikel 6). Jedes Lehrwerk, das im öffentlichen Schulwesen zugelassen werden soll, muss gem. Artikel 1, Absatz 2 des Gesetzes ein Prüfungsverfahren durchlaufen. Die Gutachter werden vom Bildungsministerium bestellt. Zuerst wird die Übereinstimmung des Lehrwerks mit dem Lehrplan geprüft. Die weitere Begutachtung erfolgt anhand eines allgemeinen Kriterienkatalogs. Da sich die Kriterien auf alle Lehrbücher und nicht spezifisch auf die Überprüfung fremdsprachlicher Lehrwerke beziehen, werden spezifische fremdsprachendidaktische, linguistische und landeskundliche Aspekte kaum berücksichtigt. Laut Neuner (1994, 19) können Kriterienkataloge große Interpretationsspielräume zulassen, die ganz unterschiedliche Schwerpunktsetzungen bei der Beurteilung eröffnen.

So ist es nicht verwunderlich, dass hierzulande die Ergebnisse der Begutachtung oft widersprüchlich ausfallen und die Deutschlehrenden, die letztendlich mit den Lehrwerken arbeiten müssen, mit Kopfschütteln reagieren. Hinzu kommt, dass ein einmal zugelassenes Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache eine Monopolstellung hat und als Einheitslehrwerk verbindlich einzusetzen ist. Die Deutschlehrenden können also nicht über die Einführung eines für ihre Lernerguppe optimalen Lehrwerks entscheiden, sondern sind vom Urteil einer anonymen Gutachterkommission abhängig.

Wie die Entscheidung der Gutachter über die Köpfe der Praktiker hinweggeht und die Lehrer vor besondere didaktisch-methodische Herausforderungen stellt, soll am folgenden Beispiel vor Augen geführt werden. Im Jahr 2011 wurde das zugelassene Lehrwerk *Planet 1* in der 6. Klasse an allen mazedonischen Primarschulen eingeführt. Es handelt sich um den ersten Band einer dreibändigen Ausgabe, der zum Niveau A1 führt. Dem Lehrwerk liegt eine moderne didaktisch-methodische Konzeption mit einer schlüssigen Progression der einzuführenden Grammatik, des Wortschatzes, der sprachlichen Handlungen und der Themen zu Grunde. Da sowohl die Lernenden als auch die Lehrenden gute Erfahrungen in der 6. und der 7. Klasse mit *Planet 1* gemacht haben, wurde erwartet, dass für die 8. und die 9. Klasse der zweite Band, *Planet 2*, für den Unterricht genehmigt würde. Im Gegensatz zu den Erwartungen der DaF-Lehrer wurde 2013 ein Lehrwerk eines anderen Verlags zugelassen: *Logisch 2*. Die Gründe für die Einführung dieses Lehrwerks entziehen sich m. E. jeder pädagogischen und didaktischen Logik. Da *Logisch 2* eine andere Progression der Grammatik, des Wortschatzes und der sprachlichen Handlungen hat, müssen die Lehrenden im Unterricht notwendigerweise Veränderungen vornehmen, welche die Systematik des Lernprozesses gefährden.

Aus didaktisch-methodischer Perspektive ist klar, dass eine falsche Auswahl von Lehrwerken weitreichende Auswirkungen auf das Unterrichtsgesche-

hen hat. Da die in den zwei Lehrwerken vorgegebenen Reihenfolgen der Einführung von grammatischen Strukturen und von Wortschatz unterschiedlich sind, müssen die Lehrenden diese Reihenfolge verändern, um die grammatischen und die lexikalischen Lücken mit Zusatzmaterial zu schließen. Diese Arbeit mit zwei unterschiedlichen Lehrwerkkonzeptionen erfordert von den Lehrenden viel Aufwand und einen kompetenten Einsatz verschiedener Methoden, wie z. B. das Vorziehen von im Lehrwerk erst später vorgesehenen grammatischen Strukturen und Wortschatz, lehrbuchunabhängige Einführung von Lernstoff und das Auslassen und Reduzieren von im Lehrwerk vorgesehenen Inhalten.

Am Beispiel der Zulassung der Lehrwerke für den DaF-Unterricht wird deutlich, dass dieser Bereich ausschließlich der staatlichen Kontrolle unterliegt. Die Entscheidungen der Gutachter beruhen oft auf Faktoren wie Kosten, Voreingenommenheit und eigenen Vorstellungen von einem guten Lehrwerk. Aus diesen Gründen entspricht ein zugelassenes Lehrwerk nicht immer den Erwartungen der Zielgruppe. Zur Beseitigung dieses Nachteils wären einerseits „Unabhängigkeit, Unvoreingenommenheit und Sachverstand“ der Gutachter (Neuner 1994, 20) und andererseits ein kollegialer Austausch mit erfahrenen Unterrichtspraktikern geboten.

### **2.3. Externes Computergestütztes Testverfahren – EET**

Die beschriebene strenge Orientierung an den staatlich vorgegebenen Lehrplänen und die oft problematische Arbeit mit Einheitslehrwerken wurde im Schuljahr 2013/14 um eine besondere Herausforderung in Form des sogenannten Externen Computergestützten Testverfahrens verstärkt. Das EET ist in der Verordnung über die Art und Weise der Überprüfung der Objektivität der Lehrer bei der Leistungsmessung von Schülern (Pravilnik-www) geregelt. Es handelt sich hierbei um Tests, die dem Zweck der Überprüfung der Objektivität der Lehrenden bei der Benotung von Schülerleistungen dienen. Den Lehrenden werden nämlich von staatlicher Seite mangelnde Objektivität und Zuverlässigkeit bei der Beurteilung von Schülerleistungen unterstellt. Diese Schwäche möchte man mit dem neuen Testverfahren feststellen und beheben.

In der Praxis sieht es dann so aus, dass alle Schüler einmal im Schuljahr in zwei Fächern – darunter auch Deutsch – Onlinetests mit 30 Multiple-Choice-Aufgaben lösen müssen. Gegenstand der Überprüfung sind das Leseverstehen und Kenntnisse der Grammatik und der Lexik. Das Hörverstehen, die produktiven Fertigkeiten und die funktionale Sprachverwendung in unterschiedlichen Kommunikationssituationen bleiben dabei auf der Strecke. Die Ergebnisse der Auswertung haben weitreichende Folgen sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrenden. Das Ergebnis von 30 Ankreuzaufgaben wird als zusätzliche Note in das Schulzeugnis eingetragen und kann somit Konsequenzen für die Zukunft des



Schülers bei der Auswahl der weiterführenden Schule oder der Universität haben. Wird eine zu große Abweichung zwischen der vom Lehrer gegebenen Note und dem Testergebnis festgestellt, drohen dem Lehrenden Sanktionen in Form von Rügen, Gehaltsabzügen u. a.

Aus dem Dargestellten lässt sich schließen, dass das EET untauglich und nicht legitim ist, weil es im Hinblick auf die Gütekriterien erhebliche Mängel aufweist und zu einseitig auf die schriftliche Rezeption ausgerichtet ist. Es wird fälschlicherweise davon ausgegangen, dass sich Fremdsprachenkenntnisse quantifizieren lassen und ein Mehr an Punkten einem Mehr an fremdsprachlicher Leistungen entspricht. Die mazedonischen Deutschlehrenden sind in der Regel qualifizierte Pädagogen, die aufgrund ihrer täglichen Interaktion mit den Lernenden ein sicheres Urteil über ihre Fremdsprachenleistungen abgeben können. Hinzu kommt, dass das Problem einer vermeintlich subjektivistischen Tendenz bei der Notengebung durch einseitige Leistungstests, mit denen Schülerleistungen eher punktuell und nicht in einer repräsentativen Weise gemessen werden, nicht gelöst werden kann – mit Sanktionsandrohungen schon gar nicht.

Wegen der Unbeliebtheit des EET bei allen Beteiligten: Schülern, Lehrenden und Eltern, stellt es einen Brennpunkt in der aktuellen politischen Diskussion dar. So wurden bisher zwei Verfassungsbeschwerden für seine Aufhebung eingeleitet, die beide beim mazedonischen Verfassungsgericht gescheitert sind. Die Opposition hat im Wahlkampf zu den vorgezogenen Parlamentswahlen im Dezember 2016 angekündigt, das EET schon in der ersten Sitzung des neuen Parlaments aufzuheben.

#### **2.4. Zentralabiturprüfung in DaF**

Im Schuljahr 2007/2008 wurde zum ersten Mal eine landesweit geltende zentrale Abiturprüfung eingeführt, deren fester Bestandteil neben den Kernkompetenzfächern Muttersprache und Mathematik auch Fremdsprachen sind. Für die Abiturienten besteht die Möglichkeit, sich unter dem Fremdsprachenangebot neben Englisch, Französisch und Russisch auch für Deutsch zu entscheiden, ungeachtet dessen, ob sie diese Sprache als erste oder als zweite Fremdsprache erlernt haben. Da die Fremdsprachen im allgemeinen Bestandteil des Zentralabiturs geworden sind, ist verständlicherweise der Stellenwert von DaF im besonderen gestiegen (vgl. Avdić 2010, 93–101).

Mit der Einführung der Zentralen Abiturprüfung folgt Mazedonien im bildungspolitischen Sinne einem gesamteuropäischen Trend zur Standardisierung und Globalisierung des Prüfungswesens in den Fremdsprachen. Es handelt sich um eine Sprachstandsfeststellungsprüfung, mit der die Sprachkompetenzstufe der Lernenden am Ende der vierjährigen Gymnasial- oder Fachmittelschulbildung festgestellt wird. Gleichzeitig hat sie aber auch die Funktion einer

Zulassungsprüfung für die Universität. Aus diesem Grund hat das Abschneiden bei der Prüfung weitreichende Konsequenzen, die für die weitere Zukunft der Abiturienten entscheidend sein können.

Der Vorteil dieser Prüfung ist die Orientierung an den sprachlichen Fertigkeiten. Um präzise Informationen über den Kenntnisstand der Schüler zu erhalten, wird das Sprachkönnen und nicht – wie oft in der Vergangenheit – das Sprachwissen geprüft. Der Prüfungsgegenstand ist also die kommunikative Kompetenz. Das bedeutet, es werden die zwei kommunikativen Fertigkeitsbereiche Leseverstehen und Schreiben auf der Ebene der selbstständigen Sprachverwendung, bzw. der Niveaustufe B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens geprüft. Laut Prüfungsordnung (Ispitna-programa-www) sollen die Fertigkeiten Hören und Sprechen zu einem späteren Zeitpunkt geprüft werden, d. h. wenn in allen Schulen die erforderlichen technischen Voraussetzung geschaffen werden. Weitere Vorteile sind die Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der Prüfungsleistungen und die positiven Rückwirkungen auf den Unterricht (Stichwort: Backwash-Effekt).

In der Fachliteratur wird oft auf die Nachteile von zentral gestellten Prüfungen und Tests hingewiesen. Als größten Nachteil und „unerwünschten Nebeneffekt“ nennt Perlmann-Balme (2001, 994) die „Einengung der Lernziele“. In der Unterrichtspraxis handelt es sich hierbei um die Gefahr der Fokussierung auf jene Inhalte, die Prüfungsstoff sind und die Vernachlässigung von Inhalten, die nicht geprüft werden.

## 2. Schlussbemerkungen

Die neue staatliche Fremdsprachenpolitik hat in der Republik Mazedonien in den letzten Jahren eindeutig zur Etablierung des Deutschen als zweiter Fremdsprache im Fächerkanon und seiner Wertschätzung bei den Lernenden beigetragen. Sichtbarer Ausdruck der Fremdsprachenpolitik und der damit eingehenden Reformen sind die Neugestaltung von Lehrplänen, die Zulassung neuer Lehrwerke mit kommunikativ ausgerichteten Konzeptionen und die Einführung des Zentralabiturs, mit denen dem europäischen Trend der Vereinheitlichung und Standardisierung von Sprachprüfungen Rechnung getragen wird.

In diesem Beitrag konnte anhand der analysierten Beispiele aber auch belegt werden, dass Reformen nicht immer eine Verbesserung der Unterrichtspraxis bewirken, sondern auch Nachteile mit sich bringen können. So haben die Lehrenden bei der strengen Umsetzung der Einheitslehrpläne und der Arbeit mit Einheitslehrwerken kaum pädagogische Freiheit bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung. Sie können nicht das unterrichten, was sie als sinnvoll für ihre Lernenden ansehen, sondern müssen sich an den gesetzten Zielen orientieren. Die Folge ist, dass das übergeordnete Lernziel der Kommunikationsfähigkeit auf

das Leseverstehen und Grammatik- und Wortschatzkenntnisse reduziert wird, das Schreiben und die mündlichen Fertigkeiten (Sprechen und Hören) jedoch vernachlässigt werden. Als größtes Problem zeigt sich das EET zur Überprüfung der Objektivität der Lehrenden bei der Bewertung von Schülerleistungen. Der Umstand, dass die Lehrenden gezwungen sind, die Schüler für die Inhalte vorzubereiten, die auch getestet werden, führt eindeutig zu einem negativen Backwash-Effekt und der Einengung der Lernziele. Es dominieren die Förderung des Leseverstehens und der Erwerb von Grammatikwissen und Wortschatz, wobei die Befähigung der Schüler zu kommunikativer Kompetenz in der Fremdsprache auf der Strecke bleibt.

Abschließend seien drei Aspekte genannt, die zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation im Bereich des Deutschen als Fremdsprache in Mazedonien beitragen könnten: Erstens sollte in Erwägung gezogen werden, die Monopolstellung eines Einheitslehrwerks aufzubrechen und mehrere Lehrwerke zuzulassen, unter denen die Lehrenden wählen können. Zweitens sollte die Abiturprüfung, wie ursprünglich vorgesehen, auf alle vier sprachlichen Fertigkeiten erweitert werden. Damit könnten alle Dimensionen der kommunikativen Kompetenz gemessen werden, wie es der Fall mit anderen standardisierten Sprachprüfungen ist. Drittens ist es dringend notwendig, das EET aufzugeben, da das Sprachkönnen der Lernenden nur einseitig geprüft und lediglich auf die Sprachrezeption reduziert wird.

#### Literatur:

- Avdić, Emina. „Deutschunterricht und Germanistikstudium in Mazedonien“. In: Çakır, M./ Merten, C./ Sayınoy Özünal, B./ Polat, T./ Tapan, N. (Hrsg): *Tagungsdokumentation zum Symposium „Perspektiven zur Neustrukturierung der Studiengänge Deutsch als Fremdsprache in Südosteuropa*, 3–4. April 2008 an der Universität Istanbul, November 2009, Istanbul. 2009. 83–93.
- Avdić, Emina. „Die staatliche Abiturprüfung im Fach Deutsch als Fremdsprache an den mazedonischen Gymnasien und Fachmittelschulen“. In: *Germano-Macedonica. Wissenschaftliche Zeitschrift der makedonischen Germanistik*. Nr. 1, 2010. 93–101.
- Avdić, Emina. „Herausforderungen an die Deutschlehrenden an Schulen in der Republik Mazedonien“. *IDV- Magazin*. Heft 91, 2017 (9-14).
- Europäische Kommission. *Weißbuch Lehren und Lernen. Auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft*. Brüssel/Luxemburg, 1995.
- GERS. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Strasbourg: Europarat, 2001.
- Ispitna-programa-www. Државен испитен центар. *Испитна програма за предметот германски јазик*. Скопје, 2014. <<http://www.matura>>

- gov.mk/data\_files/state\_graduate/mk/4723\_Германски\_јазик.pdf>. 31.3.2017. [dt. *Prüfungsordnung für das Fach Deutsch*. Skopje: Staatliches Prüfungsamt, 2014].
- Neuner, Gerhard. „Lehrwerkforschung – Lehrwerkkritik“. In: Kast, Bernd/ Neuner, Gerhard (Hrsg.). *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht*, Berlin/München: Langenscheidt, 1994. 8–22.
- Neuner, Gerhard. „Curriculumentwicklung und Lehrziele Deutsch als Fremdsprache“. In: Helbig, Gerhart / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/New York: de Gruyter, 2001. 777–784.
- Perlmann-Balme, Michaela. „Formen und Funktionen von Leistungsmessung und –kontrolle. In: Helbig, Gerhart / Götze, Lutz / Henrici, Gert / Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/New York: de Gruyter, 2001. 994–1006.
- Pravilnik-www. *Правилник за оценување на објективноста на наставникот при оценувањето на постигањата на учениците*, Службен весник на РМ, бр. 187/2013. <[http://www.mon.gov.mk/images/documents/eksterno/6proverka\\_objektivnost\\_na\\_nastavnik\\_osnovno.pdf](http://www.mon.gov.mk/images/documents/eksterno/6proverka_objektivnost_na_nastavnik_osnovno.pdf)> 31.3.2017. [dt. *Verordnung über die Art und Weise der Überprüfung der Objektivität der Lehrer bei der Leistungsmessung von Schülern*, Amtsblatt der RM, Nr. 187/2013].
- Statistical-office-www. *Primary, Lower and Upper Secondary Schools at the Beginning of the School Year 2015/16*. Skopje: Republic of Macedonia State Statistical office, May 2016. <[http://www.stat.gov.mk/PrikaziPoslednaPublikacija\\_en.aspx?id=42](http://www.stat.gov.mk/PrikaziPoslednaPublikacija_en.aspx?id=42)> 31.3.2017.
- Zakon-osnovno-www. *Закон за основното образование. Консолидиран текст*. Службен весник на Република Македонија, бр. 126/2016. <[http://www.mon.gov.mk/images/zakon\\_za\\_osnovnoto\\_obrazovanie.pdf](http://www.mon.gov.mk/images/zakon_za_osnovnoto_obrazovanie.pdf)>. 31.3.2017. [dt. Gesetz über die Primarschulbildung, Amtsblatt der RM, Nr. 126/2016].
- Zakon-sredno-www. *Закон за средното образование. Консолидиран текст*. Службен весник на Република Македонија бр. 127/2016. <[http://www.mon.gov.mk/images/zakon\\_za\\_srednoto\\_obrazovanie.pdf](http://www.mon.gov.mk/images/zakon_za_srednoto_obrazovanie.pdf)>. 31.3.2017. [dt. Gesetz über die Mittelschulbildung, Amtsblatt der RM, Nr. 127/2016].
- Zakon-učebnici-www. *Закон за учебници во основното и во средното образование. Консолидиран текст*. Службен весник на Република Македонија бр. 30/2016. <[http://www.mon.gov.mk/images/documents/zakoni/zakon\\_za\\_ucebници\\_26-02-2016.pdf](http://www.mon.gov.mk/images/documents/zakoni/zakon_za_ucebници_26-02-2016.pdf)>. 31.3.2017. [dt. Gesetz über die Lehrwerke in der Primar- und Mittelschulbildung, Amtsblatt der RM, Nr. 30/2016].

**THE FOREIGN LANGUAGE POLICY IN THE REPUBLIC MACEDONIA AND ITS  
CONSEQUENCES FOR TEACHING GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE IN  
SCHOOLS**

This paper deals with the language policy in the Republic of Macedonia and its effects on foreign language teaching. The focus is placed on German as a foreign language, while other aspects such as native language, minority languages and neighboring language teaching are not within the scope of this paper. There will be a critical discussion of the objectives, strengths and weaknesses of the following governmental regulations for teaching German as a foreign language: a) development of new curricula; b) approval of GFL-textbooks; c) the central final exam in GFL; and d) the External Electronic Testing. The purpose of this paper is to show how governmental regulations institutionalize and standardize foreign language teaching, while warranting a certain level of quality, they can hinder students' expectations and place teachers before great challenges. The paper closes with an overview of how governmental requirements and experience from the teaching practice can be put in a reasonable framework.

**Key Words:** German as a Foreign Language, language policy, foreign language teaching, curricula, textbooks, central final exam, External Electronic Testing.

